

Einführung

»Hidden Locations« und was Sie mit ihnen machen

Das vorliegende Buch ist eine wahre Schatzkiste an Location-Tipps. Damit Sie aber den vollen Nutzen aus diesem »Reiseführer« ziehen können, möchten wir Ihnen kurz die Systematik der verschiedenen Symbole und Kategorien erklären.

Wir haben Deutschland in **drei Teile** aufgeteilt: den Norden, die Mitte und den Süden. Das sind die Regionen, in denen jeder von uns jeweils die größte Expertise hat. Allerdings gibt es in jedem der drei Teile auch Locations, die aus dem Repertoire der jeweils anderen Autoren stammen. Deswegen ist am Ende jeder Location ein Autorenkürzel angegeben.

Zu Beginn jedes Teils gibt es eine Doppelseite, die Ihnen dabei hilft, die Locations in der jeweiligen Region zu überblicken. Hier werden alle Locations mit ihrer fortlaufenden **Location-Nummer** und der Seitenzahl aufgelistet, in einer stilisierten Regionalkarte sind die einzelnen Locations mit ihrer Nummer ausgewiesen. Die Regionalkarte dient dem Überblick und ist keine maßstabsgetreue Wanderkarte. Wegen der in bestimmten »Ecken« Deutschlands wenig überraschenden Häufung von spannenden Locations, denken Sie an Rügen oder den Schwarzwald, verbergen sich hinter manchen Punkten mehr als eine Location. Im Punkt sehen Sie dann eine Ziffer und die Locations sind zusammengefasst. Mit den Nummern und Seitenzahlen navigieren Sie schnell zur ausführlichen Vorstellung.

LOCATION 001

Erreichbarkeit: ●○○○

Anspruch: ●○○○

Koordinaten Parken: 55.049003, 9.428417

Koordinaten Fotopunkt: 55.0505, 9.4478

Weg ab Parkplatz: 280 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht: gut möglich morgens und abends, auch im Sommer; sehr langsam für Menschen; zu alle gängigste Wetterart; Blau, Sonne

Ausrüstung: Wasserfest, Sandstossschutz, Stativ > 200cm

Sylter Ellenbogen

Das Sylter Ellenbogen ist der nördlichste Landsporn Deutschlands. Die 320 x 220m breite, über 4,5 km lange Halbinsel steht als wesentlicher Bestandteil des Naturschutzgebietes Nord-Sylt vollständig unter Schutz und ist ein dicht waldreiches Randbereich des Nationalparks Schierhorn-Hollentzsch. Der Ellenbogen ist ein typisches Edderick. Da der gesamte Ellenbogen in Privatbesitz ist, kostet die Zufahrt auf die Ellenbogenstraße eine Tagessumme. Mit dem Rad oder zu Fuß sind Sie kostenfrei unterwegs.

Motivideen: Neben den beiden Leuchttürmen Lüt Ock und Lüt Ahles, die muerlich vom Strandufer auf den westlichen Dünen umgeben sind, bieten vor allem die nord- und westseitigen Nordwestenlandschaften tolle Motive. Durch den gemeinsamen Wind und die Gezeiten bilden sich schöne Strukturen im weissen Sand, deren Konturen Sie besonders bei hell anstehender Sonne einfangen können. Wenn Sie es fotografisch eher auf die weiten Sandflächen abgefahren haben, kommen Sie unbedingt an den lagunenartigen Hochwasserbereichen westlich der Kisten, (14)

Zeitpunkt und Wetterbedingungen: Durch die Tatsache, dass der Ellenbogen nahezu vollständig vom Wasser umgeben ist, können Sie sowohl Sonnenauf- als auch -untergang im Grunde ganzjährig ungeschickte fotografieren. Gerade auch die saum Bedingungen herrschen Herbst- und Winterstimmung lassen sich in dieser Umgebung besonders festhalten.



Die Locations werden immer nach einheitlichem Muster vorgestellt: Die **Überschrift** verrät Ihnen, in welcher Region Sie sich befinden und ob sich die Location in einem Naturschutzgebiet oder einem Nationalpark befindet. Und natürlich wird hier die Location benannt.

Im Textteil erfolgt zunächst eine Beschreibung der Location, hin und wieder auch mit einer persönlichen Anekdote gewürzt. Dazu gibt es nützliche Informationen rund um die Geologie oder Geschichte des vorgestellten Ortes.

Unter **Zeitpunkt und Wetterbedingungen** erhalten Sie konkrete Hinweise, wann sich das Fotografieren besonders lohnt. Denn der richtige Moment und gute äußere Umstände sind das A und O an vielen Locations, um gute Ergebnisse auf die Speicherkarte zu bannen.

Unter **Motivideen** geben wir Ihnen Tipps, auf welchem Weg Sie das Motiv abbilden können. Zum Beispiel kann eine bestimmte Brennweite oder eine besondere Bildgestaltung hilfreich sein, sich eine Location fotografisch zu eigen zu machen. Die meisten Locations bieten mehr als ein Motiv.

Location, Motiv und Fotopunkt

Diese drei Begriffe tauchen im Buch häufiger auf und meinen unterschiedliche Dinge. Die **Location** ist das eng begrenzte Gebiet, in dem Sie fotografieren. Dort können Sie mit unterschiedlichen fotografischen Schwerpunkten und Perspektiven zahlreiche **Motive** finden. Wir unterbreiten Ihnen jeweils mindestens einen Motivvorschlag, den wir von einem bestimmten **Fotopunkt**, einem Spot, fotografiert haben. Dieser ist jeweils mit GPS-Koordinaten ausgewiesen.

In den Kurzinfos am Seitenrand finden Sie weitere Informationen: Sowohl die **Erreichbarkeit** als auch der Anspruch der Foto-Location werden mit bis zu drei Punkten bewertet. Eine Wertung von ●○○○ steht für eine leichte Erreichbarkeit der Foto-Location. So kommen Sie zum Beispiel mit einem Verkehrsmittel nah an die Foto-Location heran oder benötigen nur einen Spaziergang. Bei einer Wertung von ●●● müssen Sie mehr investieren und zum Beispiel eine längere Wanderung und/oder einige Höhenmeter bewältigen und/oder schwindelfrei sein.

Beim fotografischen **Anspruch** verhält es sich entsprechend: Bei ●○○○ ist er eher gering, bei ●●● höher. Der Anspruch bezieht sich vor allem auf technische Aspekte. Sind spezielle Filter erforderlich? Ein Stativ? Ist eine bestimmte Belichtungszeit oder Gestaltung notwendig, um die entsprechende Bildwirkung zu erzeugen?

Wir haben für Sie die genauen **GPS-Koordinaten** im DG-System angeführt, damit Sie einen möglichen Parkplatz und den Fotopunkt einfach und ohne Aufwand finden können. Bitte nehmen Sie die angegebenen Parkmöglichkeiten als Empfehlung, da sich Gegebenheiten vor Ort natürlich ändern und Parkplätze auch mal voll sein können. Der Fotopunkt gibt an, von wo aus die abgebildete Aufnahme gemacht wurde. Trotz sorgfältigster Recherche kann es natürlich zu geringen Abweichungen kommen. Und nicht zuletzt: Versteifen Sie sich nicht auf die Koordinaten, sondern seien Sie vor Ort flexibel. Suchen Sie mindestens auch nach alternativen Blicken auf das Motiv und spannenden anderen Motiven in der Umgebung.

Unter **Weg ab Parkplatz** erhalten Sie eine ungefähre Angabe, wie lange Sie zu Fuß vom Parkplatz bis zum Fotopunkt benötigen. Diese Angabe ist sehr wichtig, damit Sie rechtzeitig zu einem bestimmten Zeitpunkt an der Location eintreffen können (zum Beispiel vor Sonnenaufgang). Unsere Empfeh-

lung lautet, immer genügend Puffer einzurechnen, damit Sie nicht die besten Lichtbedingungen versäumen. Sie sollten entspannt ankommen, damit Sie sich in Ruhe auf Ihr Motiv einlassen können.

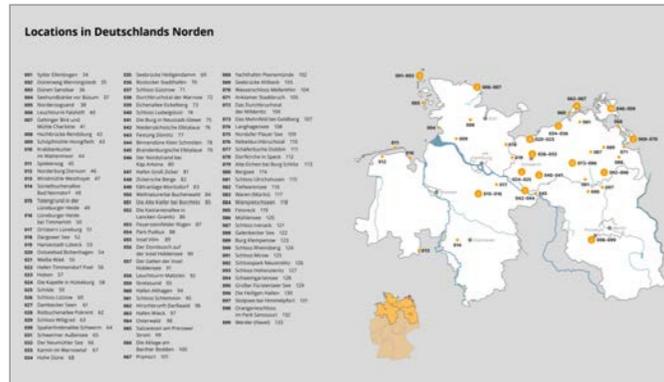
Zeitpunkt | Wetter | Licht fasst die oft schon im Text befindlichen Informationen noch einmal zusammen. Hier stehen die besten Jahres- und Tageszeiten, um ein spezielles Motiv festzuhalten. Wobei Sie die Angaben als Empfehlung verstehen sollten. Es kann durchaus sein, dass Sie an einem eigentlichen Morgenmotiv auch bei Sonnenuntergang ein herausragendes Foto machen. Die Übergänge zwischen Zeitpunkt, Wetter und Licht sind zudem fließend. Neben der richtigen Zeit spielen auch die äußeren Umstände auf dem Weg zum perfekten Bild eine große Rolle. Das zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch.

Ein Blick auf die Kategorie **Ausrüstung** kann sich bei der Vorbereitung ebenfalls lohnen. Ein Stativ nennen wir, wenn das Motiv aus unserer Sicht nicht anders zu fotografieren ist. Ansonsten gilt für uns, dass wir für die bestmögliche Bildqualität (fast) immer mit Stativ fotografieren, auch in Zeiten hoher ISO-Werte und bildstabilisierter Kameras und Objektive. Ein Stativ hilft Ihnen zudem dabei, den Bildausschnitt und die Komposition perfekt einzurichten.

Einsatz von Drohnen

Die Drohnen-Bilder in diesem Buch können Sie an zwei Händen abzählen. So faszinierend die Möglichkeiten von Drohnen sind: Lassen Sie sie nicht leichtfertig steigen. Informieren Sie sich im Vorfeld und halten Sie sich an die Gesetze und Regeln. Wie beim rücksichtsvollen Fotografieren in der Natur gilt auch hier, dass Sie mit Ihrem Verhalten dazu beitragen, wie Fotografinnen und Fotografen wahrgenommen werden.

In Nationalparks und Naturschutzgebieten sind Drohnen verboten, aber auch über bewohntem Gebiet oder in Sperrgebieten rund um Flughäfen oder Militäranlagen. Und wenn kein Verbot besteht, sind Aufnahmen aus der Luft auch nicht automatisch erlaubt. Es hängt dann oft von lokalen oder zeitlichen Gegebenheiten ab, die sich auch kurzfristig ändern können. Wir bitten Sie, das individuell zu recherchieren. Grundsätzlich gilt aber, dass Sie alle Locations auch von einem irdischen Standpunkt aus hervorragend fotografieren können.



Das Buch ist vorrangig ein Guide zu spannenden und eher unbekannt Locations. Sie sollten es darüber hinaus aber auch als Inspirationsquelle verstehen. Denn die Informationen, die zu bestimmten Locations geliefert werden, zum Beispiel was die Wetterstimmung oder bestimmte Ausrüstung angeht, kann auch auf eigene, nicht im Buch erwähnte Motive übertragen werden. Machen Sie sich auch frei von bekannten Namen, finden Sie Ihre »Hidden Locations« und machen Sie großartige Fotos von ihnen!

Wetter und Licht

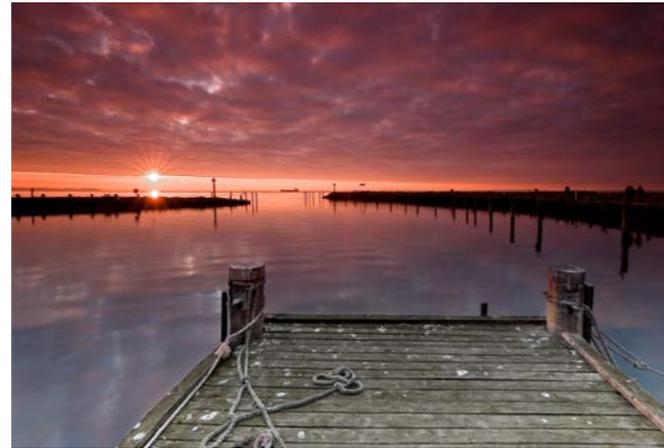
Wetter und Licht sind Ihre wichtigsten Zutaten, um aus Motiven besondere Fotos zu machen. Wie bereits beschrieben, gilt für uns »conditions first«, also die Frage, welche Bedingungen die richtigen sind. Wir nennen Ihnen bei den Locations die richtigen Bedingungen – damit Sie aber auch ein besseres Gefühl dafür bekommen, stellen wir Ihnen die Herangehensweise der Wetterfotografie vor. Es geht darum, im Idealfall ein Motiv nur dann zu besuchen, wenn die dort gegebenen Bedingungen aus Wetter und Licht gut zum Motiv passen und es mitgestalten. So sparen Sie sich Mühe und Enttäuschung und verlassen sich nicht nur auf den Zufall.

Das Licht in der Naturfotografie wird im weitesten Sinn durch das Wetter bestimmt. Das Wetter macht den Unterschied zwischen einem langweiligen und einem interessanten Landschaftsfoto – natürlich aus dem Blick eines Landschaftsfotografen, denn für einen Reisekatalog ist der blaue Himmel zur Mittagszeit natürlich das bessere Landschaftsfoto. Die Landschaftsfotografie geht von einem idealen Bild der Landschaft aus, wie man es zum Beispiel auch in Gemälden der Renaissance finden kann, oft ein dramatischer Himmel über idealisierter Fantasielandschaft. Auch wenn wir im Alltäglichen Motive suchen, sind es eben die nicht alltäglichen Umstände, die dabei helfen, den Blick auf das Motiv zu lenken. Blau und Grau sehen wir jeden Tag beim Blick aus dem Fenster. Brennendes Rot oder tiefes Schwarz hingegen sehen wir nicht.

Fast alle Landschaftsfotografien enthalten ein Stückchen Himmel im gewählten Bildausschnitt. Es wäre schade, an dieser Stelle das Bild nicht durch interessante Wolken mitzugestalten.

Himmelsröte

Die Pracht eines farbigen Himmels ist kein Zufall. Immer dann, wenn die Konstellation der Wolkenfelder, die unsere Erdkugel umspannen, mit der Himmelsrichtung von Sonnenaufgang und -untergang im richtigen Maß korreliert, beginnen die Wolken in unserem Blickfeld zu glühen. Stellen Sie sich vor, wie Sie auf freiem Feld einen Sonnenuntergang beobachten. Sie sehen, wie die rote Kugel am Horizont versinkt und die Wolken über Ihrem Kopf zu leuchten beginnen, wie in der Location »Hafen Timmendorf Poel« zu sehen.



Hafen Timmendorf Poel, Seite 56

Aus dieser Situation lassen sich zwei Dinge entnehmen:

1. Sie sehen (!), wie die Sonne versinkt. Zwischen Ihnen und der Sonne befindet sich nichts, was den Lichtweg versperren würde.
2. Es befinden sich Wolken über Ihnen, die in das rote Licht der untergehenden Sonne getaucht werden.

Morgenrot und Abendrot sind nur das Alpenglühen an Wolken. Ob das Licht auf einen Berg trifft oder auf einen in der Luft schwebenden Berg aus Wasserdampf macht keinen Unterschied. Das rote Licht trifft ungehindert auf das Objekt und erhellt es. Doch wie wissen Sie im Voraus, dass diese Konstellation auftritt? Hierzu bedient man sich in der Wetterfotografie den meteorologischen Prognosekarten, auch Wetterkarten genannt. Zusätzlich brauchen Sie die exakte Himmelsrichtung von Sonnenaufgang und -untergang für den Ort, für den Sie eine Vorhersage machen wollen. Zu diesem Zweck sollten Sie spätestens jetzt Ihr Smartphone oder einen Computer nutzen. Besuchen Sie die Website www.sonnenverlauf.de und machen Sie sich mit ihr vertraut. Sie finden eine interaktive Weltkarte

sowie eine Ortsmarkierung, von der aus mit zwei Strahlen jeweils die Richtung des Sonnenaufgangs und des Sonnenuntergangs angezeigt wird. Diese Richtungen beziehen sich immer auf das gewählte Datum sowie den durch die Ortsmarke markierten Ort. Durch Ändern des Datums und des Ortes können Sie sich die entsprechende Location und den Zeitpunkt Ihrer Fototour herausuchen. Sie können dies tun, indem Sie die im Buch angegebenen Koordinaten für das gewählte Motiv herausuchen und in die Website eintragen.

Variieren Sie mit den Parametern auf der Website Ort und Zeit. Sie werden feststellen, dass die Sonne in Mitteleuropa jeden Tag in einer anderen Richtung steht. Der Sonnenauf- und -untergang sind nur zur Tag-Nacht-Gleiche wirklich exakt im Osten und Westen. Eine Tag-Nacht-Gleiche gibt es am 21. März und am 21. September, wenn Tag und Nacht jeweils 12 Stunden dauern. Zum Sonnenhöchststand am 21. Juni geht die Sonne im Nordosten auf, zum Sonnentiefststand am 21. Dezember geht sie im Südosten auf. Ein Unterschied von fast 90 Grad! Beachten Sie daher bei der Wahl Ihres Motivs unbedingt, zu welcher Jahreszeit Sie fotografieren. Den idealen Zeitpunkt inkl. Jahreszeit haben wir praktischerweise für jedes Motiv bereits für Sie recherchiert.

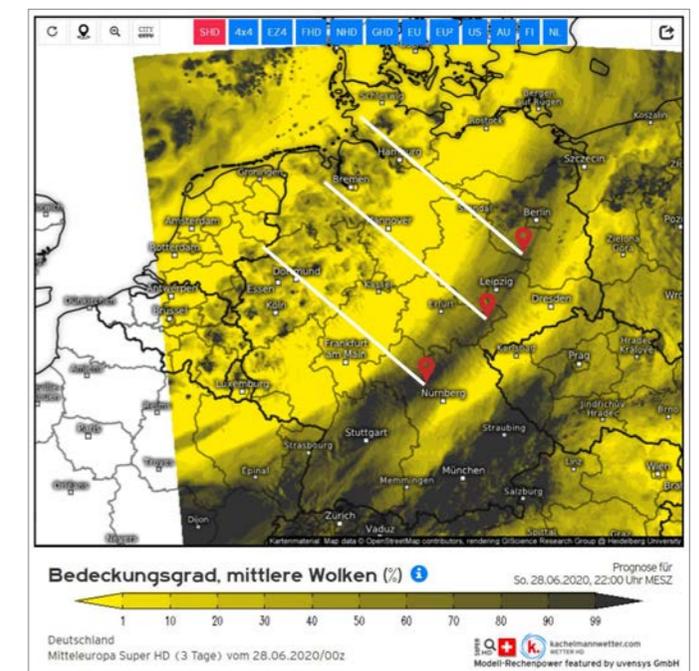
Bevor wir zur Himmelsröte kommen, können Sie nun bereits für Ihr Motiv planen, ob die Sonne vom Blickwinkel hinter dem Motiv aufgehen oder das Motiv, eine Burg zum Beispiel, erleuchtet wird. Nun haben Sie das Werkzeug »Licht« mit Ihrem Smartphone quasi zu jeder Zeit in der Tasche und können mit Sonnenaufgang und -untergang planen. Für eine Morgen- oder Abendröte muss die Sonne etwa hinter dem Motiv emporsteigen oder versinken. Der Bereich des Himmels, unter dem die Sonne tief steht, wird die am kräftigsten erleuchteten Wolken bekommen.

Besuchen Sie dann die Website www.kachelmannwetter.de. Dort wählen Sie unter **Vorhersage • Mitteleuropa Super HD** aus. Sie haben nun die Wetterkarten geöffnet. Wenn Sie mit der Ansicht von Wetterkarten noch nicht vertraut sind, empfehlen wir Ihnen, dass Sie in einem weiteren Tab oder Fenster eine interaktive Landkarte, etwa Google Maps oder Apple Maps, öffnen. Dort geben Sie die Koordinaten der Location ein und können sich mit der gesetzten Ortsmarke orientieren. Die Ortsmarke ist Ihr Referenzort, an dem Sie das Wetter auf der Wetterkarte betrachten werden, und für diesen Fall natürlich auch der Ort, den Sie für die Lichtrichtungen von Sonnenaufgang und -untergang auf www.sonnenverlauf.de anschauen.

Machen Sie sich nun mit dem Wetterkartenbrowser vertraut. Sie können beim Modell »Mitteleuropa Super HD« bis

zu 72 Stunden in die Zukunft schauen. Mehr braucht es auch nicht, denn je weiter die Vorhersage in die Zukunft blickt, desto ungenauer werden die Prognosen. Sie können die Wetterkarten stündlich aufrufen. Zur Vorhersage von Abendrot und Morgenrot verwenden Sie diejenige Uhrzeit, die am nächsten gelegen zu Sonnenuntergang oder -aufgang ist.

Suchen Sie jetzt den ersten Parameter auf: **Niedrige Wolken (Parameter wechseln • Alle • Wolken, Sonnenschein, Globalstrahlung • Bedeckungsgrad, niedrige Wolken (%))**. Es öffnet sich eine Wetterkarte wie auf Seite 24. Der Parameter gibt an, wie sehr der Himmel mit Wolken bedeckt sein wird. Bildlich gesprochen: Wenn Sie auf freiem Feld stehen und beurteilen müssten, zu wie viel Prozent des Himmels aus Wolken besteht, relativ zum Blau betrachtet, dann wäre dies exakt der Modellparameter.



Die mittelhohen Wolken in Prozent: 0 % ist gelb, 100 % ist dunkelgrau. Auf der Skala unten sehen Sie, welcher Farbton 30 % anzeigt.

Die tiefen Wolken sind die Wolken zwischen 0 und 2 000 m – ab Meeresspiegel gemessen. Dazu gehören die typischen Schäfchenwolken wie bei der Location »Das Mohnfeld bei Goldberg«, aber auch sehr mächtiger Nebel, zu sehen bei der Location »Katzenkopf« auf der nächsten Seite. Diese Wolken sind klein und lokal, aber wenn sich eine solche vor die Sonne schiebt, sehen Sie das Abendrot nicht.



Das Mohnfeld bei Goldberg, Seite 107



Katzenkopf, Seite 275

Die Faustregel zur Vorhersage von Himmelsröte lautet: weniger als 30 % tiefe Wolken am markierten Ort des Motivs. Andernfalls ist der Himmel im Bereich der tiefen Wolken zu bewölkt, als dass sich eine Himmelsröte bilden könnte.

Ist diese Bedingung erfüllt, fahren Sie fort mit dem Parameter **Bedeckungsgrad, mittlere Wolken (%)**. Diese Wolken erstrecken sich von 2 000 m bis 7 000 m über dem Meeresspiegel. Sie benötigen von diesen Wolken mindestens 30 % am Ort des Motivs. Anschließend beginnen Sie, die Richtung des Sonnenaufgangs oder -untergangs mit einzubeziehen. Entlang dieser Strahlen, wie abgebildet bemessen ab der Ortsmarkierung, gelten nachfolgende Distanzen: Zunächst sollte der Bedeckungsgrad auf 50 km entlang der Richtung des Sonnenaufgangs oder -untergangs bei über 30 % liegen. Nach diesen 50 km sollte der Bedeckungsgrad auf unter 10 % für mindes-

tens weitere 200 km fallen. Auf diese Weise stellen Sie sicher, dass sich wie gewünscht Wolken über dem Motiv befinden und sich in Richtung des Horizonts erstrecken, jedoch rechtzeitig vor dem Horizont aufhören. Anschließend folgt eine Lücke von mindestens 200 km, durch die das Licht der untergehenden Sonne fallen kann. Liegen keine mittelhohen Wolken vor, dann ignorieren Sie diese Karte einfach.

Als Drittes betrachten Sie den Parameter **Bedeckungsgrad, hohe Wolken (%)**. Diese befinden sich zwischen 7 000 m und 12 000 m. Führen Sie für die hohen Wolken den gleichen Prozess durch, mit etwas anderen Distanzen. Dieses Mal stellen Sie sicher, dass ab Ortsmarkierung für etwa 100 km in Richtung des Strahls mindestens 30 % Bedeckungsgrad vorliegt. Danach sollte der Bedeckungsgrad rasch auf 10 % oder weniger abfallen und für weitere mindestens 200 km entlang des Strahls bei nicht mehr als 10 % liegen. Auch in diesem Fall kann es natürlich sein, dass der Himmel vollkommen oder überhaupt nicht mit hohen Wolken bedeckt ist. In diesem Fall bleibt der Abendhimmel grau oder blau. Die Zahlenwerte sind selbstverständlich nur Faustformeln. Eine kleine Variation der Werte ist kein Problem.

Zum Schluss bleibt zu klären, zu welchen Uhrzeiten Sie vor Ort sein müssen, um die Himmelsröte nicht zu verpassen. In den Workshops sagen Teilnehmer des Öfteren, das Abendrot verpasst zu haben, weil sie die Kamera zu früh abgebaut haben. Sind mittelhohe Wolken vorhanden, kann das Abendrot unter Umständen erst 10 Minuten nach Sonnenuntergang zu sehen sein, dann erst erreicht es sein Maximum. Entsprechend gilt es, 10 Minuten vor dem Sonnenaufgang bereit zu sein. Für ein Abendrot an hohen Wolken müssen Sie sogar bis zu 20 Minuten nach Sonnenuntergang auf das Maximum warten beziehungsweise 20 Minuten vor Sonnenaufgang bereit sein.

Diese Information benötigen Sie zur Anreiseplanung an das Motiv. Anfahrtszeit, Fußweg, Zeitfenster für Himmelsröte und natürlich die Vorbereitungszeit vor Ort müssen Sie so einplanen, dass Sie beispielsweise 20 Minuten vor Sonnenaufgang bereit für das perfekte Foto sind. Gehen Sie großzügig mit der Zeit um.

Blaue Stunde

Vor jedem Sonnenauf- und nach jedem Sonnenuntergang verzaubert blaues Licht einen annähernd wolkenfreien Himmel. Ursache dieses blauen Farbtons ist die knapp unterhalb der Horizontlinie stehende Sonne, deren Licht die höheren Schichten der Atmosphäre erreicht. Eigentlich ist Luft transpa-

rent, doch Wasserdampf und Staubpartikel bringen das blaue Leuchten durch die sogenannte Rayleigh-Streuung hervor. Das blaue, kurzwellige Licht wird durch die Partikel in alle Raumrichtungen gestreut, der rote Anteil hingegen passiert die Erdatmosphäre. Der Himmel erscheint blau.

Zum Fotografieren dieses Farbtons benötigen Sie einen annähernd wolkenfreien Himmel. Bei grauem Himmel während der Dämmerung dominiert schnell die gelbe Lichtverschmutzung und macht das Foto unschön.

Die Vorhersage ist denkbar einfach: Während der Dämmerung muss der Himmel weniger als 30 % bewölkt sein, um eine schöne Blaue Stunde zu erzeugen. Hierzu bedienen Sie sich wieder den Wetterkarten. Rufen Sie das Modell »Mitteleuropa Super HD« auf. Dort finden Sie bei der Parameterauswahl zur Bewölkung den Parameter **Gesamtbedeckungsgrad**. Dieser Parameter ist die Summe der Parameter **niedrige, mittlere und hohe Wolken**. Wie erwähnt: Für den Ort und die Umgebung Ihres Motivs muss der Himmel zur Dämmerung unter 30 % bewölkt sein.

Die Blaue Stunde beginnt etwa 15 Minuten nach Sonnenuntergang und endet etwa eine Stunde später. Umgekehrt bei Sonnenaufgang: Etwa 30 bis 45 Minuten nach Sonnenuntergang (beziehungsweise vor Sonnenaufgang) kommt es zu einer Leuchtstärkegleichheit von erleuchteten Gebäuden, Stadtpanoramen u. Ä. mit dem blauen Himmel. Zu diesem Zeitpunkt können Sie ohne Verlaufsfilter perfekt belichten, wie in der Location »Hansestadt Lübeck« zu sehen.



Hansestadt Lübeck, Seite 53

Bei Motiven im Buch, bei denen wir den Einsatz eines Graufilters (ND-Filter) vorschlagen, meist in Verbindung mit Wasser, können Sie in der Blauen Stunde Langzeitbelichtungen anfer-

tigen, ohne dass Sie einen solchen Filter benötigen. Obwohl die Aufnahme zeitlich einige Minuten nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang erfolgt, lässt das reduzierte Tageslicht das Foto dennoch so wirken, als ob es bei Tag aufgenommen wurde.

Das Licht der Blauen Stunde dient Ihnen auch zur Vorbereitung zum Fotografieren am Morgen. Noch bevor eine Morgenröte am Himmel steht, können Sie sich vor Ort mit diesem ersten Tageslicht umsehen und Ihren Bildaufbau machen.

In Norddeutschland tritt von Anfang Juni bis Anfang Juli das Phänomen der Mitternachtsdämmerung auf. Um Mittsommer am 21. Juni herum »versinkt« die Sonne im Norden nicht richtig, sondern bleibt die ganze Nacht knapp unter dem Horizont. Ein silbrig-blauer Schein ist dann am Nordhorizont zu sehen und Sie können ihn für Motive verwenden, die Sie in nördlicher Richtung fotografieren.

Sternenhimmel

Wenn Sie sich für die Milchstraße interessieren, sollten Sie sich mit der Website beziehungsweise Software www.stellarium.org vertraut machen. Das kostenlose Programm zeigt für jeden Ort und jede Zeit den Sternenhimmel. Jeder Stern, den wir sehen, gehört zur Milchstraße. Unter Fotografen meint man mit Milchstraße meist explizit das Galaktische Zentrum, das Zentrum unserer Milchstraße. Kurzgefasst beginnt das Galaktische Zentrum, der schöne »bunte« Teil der Milchstraße, ab Ende März am Nachthimmel zu stehen. Es beginnt gegen Ende der zweiten Nachthälfte aufzugehen und ist kurz zu sehen, bevor dann die Morgendämmerung folgt. Ab Mai ist das Galaktische Zentrum bereits nach Sonnenuntergang im Südosten zu sehen und bleibt die ganze Nacht am Südhimmel. Dies ändert sich bis Juli nicht. Gegen Ende August beginnt das Galaktische Zentrum in der zweiten Nachthälfte im Südwesten zu versinken. Ab Oktober ist es nur noch in der ersten Nachthälfte im Westen sichtbar, ehe es ab Anfang November in die »Winterpause« geht.

Für das perfekte Milchstraßenfoto müssen vier Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Milchstraße am Himmel
2. kein Mond
3. keine Lichtverschmutzung
4. keine Wolken

Gehen wir davon aus, dass die Milchstraße grundsätzlich am Himmel zu sehen ist. Als Nächstes darf der Mond während der

Aufnahme dort nicht stehen. Ob dies der Fall ist, finden Sie ebenfalls mit www.stellarium.org heraus. Zum schnellen Überblick, wann Neumond ist, empfehlen wir Ihnen die Website www.mondverlauf.de. Zur Lichtverschmutzung müssen Sie sich bei den Motiven im Buch keine Gedanken machen – die haben wir uns bereits gemacht. Ansonsten finden Sie Orte mit geringer Lichtverschmutzung auf www.lightpollutionmap.info.

Die ersten drei Schritte lassen sich einfach für das ganze Jahr im Voraus planen. Die Tage mit Neumond sollten Sie sich im Kalender vormerken, denn dann können Sie am besten zum Fotografieren der Sterne losziehen. Damit Sie nicht von einem wolkenbedeckten Himmel von Ihrem Foto abgehalten werden, schauen Sie sich kurz vor Ihrer Fototour die Wetterkarten an und wählen Sie für die entsprechenden Nächte den Parameter **Gesamtbedeckungsgrad** aus. Für den Ort Ihres Motivs benötigen Sie nun einen Radius von 200 km ohne Wolken, also einen Bedeckungsgrad von maximal 1%.

Das Galaktische Zentrum hat für die Fotorientierung eine Variation von Südost bis West. Passt das, um im Hintergrund eines Motivs zu sein? Planen Sie genau ein, in welche Himmelsrichtung Sie fotografieren müssen und ob die Jahreszeit und die Milchstraße dazu passen, indem Sie sich den Ort exakt auf einer Satellitenkarte wie Google Maps ansehen.

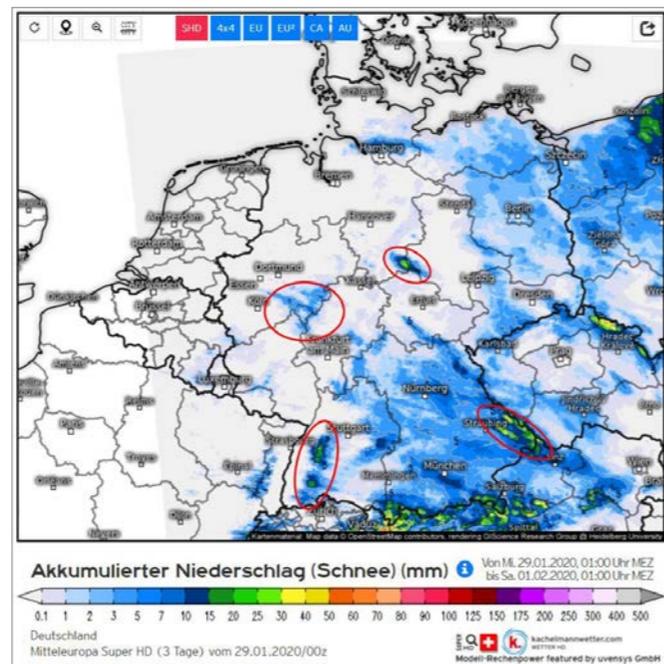
Schnee und Eis

Winterwetter ist in unseren Breiten eine Seltenheit geworden. Ursache ist der Klimawandel. Etwa 1°C Erwärmung, deren Auswirkung in den letzten Jahren ziemlich rapide über uns kamen, machen in Deutschland einen sehr großen Unterschied aus. Die Schneefallgrenze wird dadurch um etwa 100 m angehoben. Damit bleibt der Schneefall für die niedrigen Mittelgebirge oftmals aus. Alle Bewohner der flachen Gegenden Deutschlands müssen sich zum Fotografieren der Winterpracht in Richtung der höchsten Gipfel der Mittelgebirge orientieren. Die wichtigsten dieser Gipfel finden Sie im Buch.

Wenn Sie fotografieren möchten, dann natürlich bei perfekt weißer Pracht wie bei der Location »Geißkopf« und nicht bei grauem Schneematsch. Aus diesem Grund gehen Sie immer dann fotografieren, nachdem Neuschnee gefallen ist. Um herauszufinden, wann es Neuschnee gibt, verwenden Sie die Wetterkarte **Akkumulierter Niederschlag (Schnee) (mm)**. Diese Karte zeigt über den gesamten Vorhersagezeitraum an, wie viel Neuschnee fallen wird. Es ist die Summe von Stunde 0 bis zu dem von Ihnen gewählten Zeitpunkt. So können Sie schauen, ob es bis zu Ihrer Fototour Neuschnee geben wird.



Geißkopf, Seite 274



Neuschnee in Deutschland mit markierten Mittelgebirgen

Um keine vollkommen graue Landschaft vorzufinden (wobei auch dies interessant sein kann), bietet es sich an, zusätzlich den Parameter **Bedeckungsgrad des Himmels (%)** zu checken. Wenn dieser weniger als 50 % zeigt, ist der Himmel lückenhaft und Sie können mit Chancen auf kontrastreiches Licht zum Fotografieren aufbrechen.

Eine praktische Sache ist, dass die meisten der Mittelgebirge über zahlreiche Webcams verfügen. Die URLs können

allerdings schneller wechseln, deshalb haben wir sie nicht angegeben. Mit einer einfachen Internetrecherche zu »Webcam« und »Location« können Sie diese aber leicht finden. Suchen Sie z. B. den Gipfel Ihrer Wahl und Sie haben sofort einen genauen Eindruck von der Landschaft vor Ort.

Wenn im Winter die osteuropäische Kälte zu uns kommt, können über Tage hinweg bei Minusgraden die ersten Gewässer zufrieren, meist im Januar und Februar, selten Anfang März. Ab Januar können Sie nach 72 Stunden durchgehenden Temperaturen unter 0 °C mit Eisbildung rechnen.

Um die genauen Gebiete mit Frost zu sehen, verwenden Sie den Parameter **Temperatur**, dieser öffnet sich als Erstes im Modellkartenbrowser, wenn Sie ein Wettermodell auswählen. Sie können sich durch den zeitlichen Verlauf der Karten klicken und somit genau sehen, wie lange die Temperaturen unter 0 °C verweilen. Wenn die Temperatur die vollen 72 Stunden der Modellvorhersage unter 0 °C bleibt, können Sie in diesem Gebiet die ersten gefrorenen Gewässer vorfinden.

Selbstverständlich ist, dass Sie diesen Teil der Vorhersage auch für Schnee ab Ende November bis Ende März betrachten müssen. Die richtigen Kälteperioden sind wirklich erst nach Neujahr zu erwarten.

Nebel und Raureif

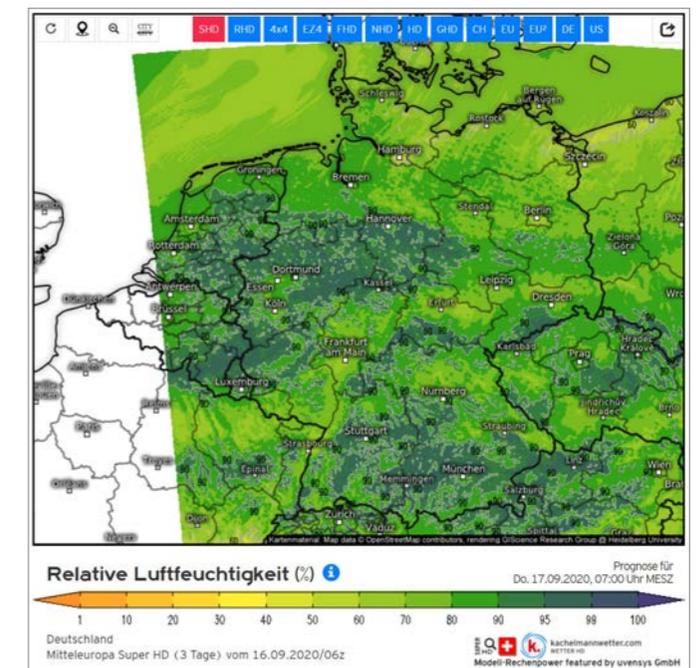
Der Traum eines jeden Landschaftsfotografen ist eine Inversionswetterlage mit Nebel. Wieso eigentlich? Der Nebel räumt das Bild auf. Burgen auf einem Berg, wie bei der Location »Slevogt-felsen« auf dieser Seite, stellt der Nebel quasi frei, hebt diese deutlich von der umliegenden Landschaft ab. Dadurch lenkt der Nebel den Blick des Betrachters auf das Motiv und lässt es oft auch surreal wirken. Liegt der Nebel gestaffelt hintereinander in den verschiedenen Ebenen der Landschaft, so verleiht er dem Bildaufbau Tiefe. Der Nebel legt seine Schleier sanft über die unansehnlichen Bauten in der flachen Landschaft und verdeckt die Hässlichkeiten der Zivilisation. Zumindest in einer idealisierten Landschaftsaufnahme.

Nebel können Sie ganzjährig fotografieren. Jedoch ist die Ausprägung des Nebels saisonal unterschiedlich. In den langen, kalten Nächten des Winters kann sich dichter Nebel bilden. Dichter Bodennebel, der ganze Flusstäler ausfüllt, tritt jedoch von Mai bis Juli fast nicht auf. Nur von November bis Februar kann Hochnebel auftreten.



Slevogt-felsen, Seite 206

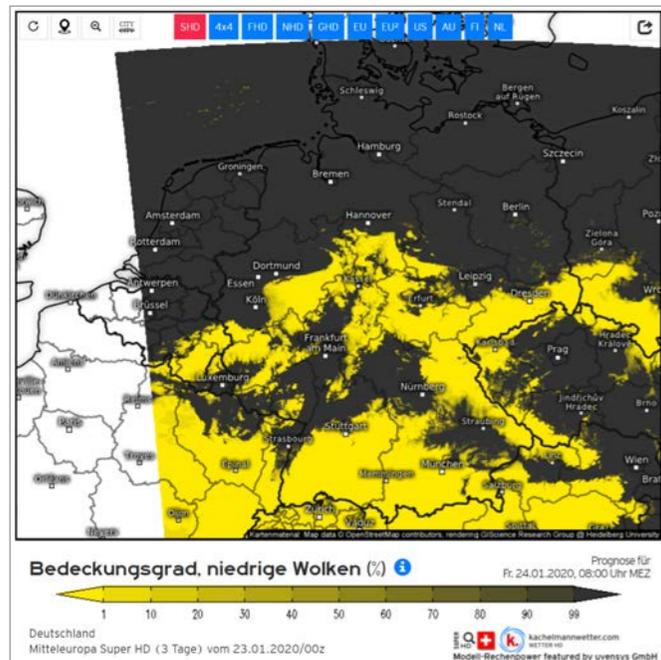
Nebel bildet sich dann, wenn die Luft in windstillen und sterrenklaren Nächten abkühlen kann. Wie bei einer inversen Herdplatte kühlt der Boden die Luftschicht am Boden ab. Dadurch, dass es windstill ist, bleibt die kalte Luft am Boden liegen und kühlt immer weiter aus. Wenn Luft abkühlt, dann kann sie weniger Wasserdampf aufnehmen, die Luftfeuchtigkeit steigt an. Irgendwann ist die Luft so kalt, dass aus dem Dampf feine Wassertropfen werden – Nebel entsteht.



Relative Luftfeuchtigkeit eines Nebelmorgens in Deutschland

Die Lage des Motivs ist entscheidend, denn Nebel bildet sich im Tal. Vorzugsweise in Flusstälern ohne Wald, aber mit vielen Wiesen. Tal ist hierbei relativ. Das deutsche Flachland, wie die Rheinebenen oder die Norddeutsche Tiefebene, zählt als Tal. Überall dort, wo die kalte Luft nicht wegfließen kann.

Die Wetterkarten betrachten Sie am Morgen zum Sonnenaufgang, zum Ende der Nacht. Die notwendige Bedingung für Nebel ist, dass die **Relative Luftfeuchtigkeit (%)** 100 % erreicht. 100 % Luftfeuchtigkeit bedeutet Nebel. Ab 90 % können Sie lokal auf Feuchtwiesen mit Nebelschleiern rechnen, ab 95 % bildet sich dichter Nebel in Flusstälern aus und ab 98 % ist der Nebel so dicht, dass überregional Gebiete komplett im Nebel versinken. Im abgebildeten Beispiel ist in den Mittelgebirgen und umliegenden Regionen mit lokalen Nebelschleiern zu rechnen, während die Norddeutsche Tiefebene in einem dichten Grau, also Nebel liegen wird.



Niedrige Wolken, die dichtem Bodennebel entsprechen

Zusätzlich überprüfen Sie, ob der Himmel am Morgen annähernd frei von Wolken ist – als Faustformel unter 30 %. Doch Vorsicht! Flächig ausgedehnter dichter Bodennebel und Hochnebel werden durch das Wettermodell als **niedrige Wolken** erkannt. Im Beispiel können Sie dies deutlich sehen. Es ist übrigens absolut kein Zufall, dass die gezeigten niedrigen Wolken exakt den Konturen der Mittelgebirge folgen. Rufen Sie am besten zur Kontrolle in einem zweiten Fenster oder Tab eine

topografische Landkarte von Deutschland auf. Dann sehen Sie, dass der Nebel die Täler vollständig ausfüllt. Es handelt sich also tatsächlich in diesem Fall um dichten Boden- oder Hochnebel.

Um erfolgreich Nebel im Einklang mit den Motiven im Buch zu fotografieren, müssen Sie die lokale geografische Lage des Motivs beachten. Wir haben für jedes Motiv angemerkt, welcher Nebel am besten passt. Befindet sich das Motiv in einem Tal, eignen sich Nebelschleiern. Die Luftfeuchtigkeit am Morgen muss entsprechend im Bereich von 90 % liegen. Mehr Nebel darf es nicht sein, sonst ist es grau und Sie sehen das Motiv nicht. Für Motive in höheren Lagen, am Rande von Tälern in Hanglage oder auf einem Berggipfel eignen sich am besten dichter Boden- und Hochnebel. In diesem Fall muss die Luftfeuchtigkeit bei Flusstälern über 95 % betragen, bei allen anderen Tälern über 98 %. Schauen Sie sich deshalb die Lage des Fotomotivs exakt an, um zu beurteilen, welchen Wert der relativen Luftfeuchtigkeit Sie am Morgen benötigen.

Zu einigen Motiven im Buch empfehlen wir, Webcams zu recherchieren. Gerade zur Überprüfung von vorhandenem Nebel sind diese sehr nützlich. Für Webcams gibt es drei mögliche Lagen, relativ zum Nebel: unter dem Nebel, im Nebel und über dem Nebel. Hieraus können Sie abschätzen, ob es an Ihrem Motiv Nebel gibt und wie hoch der Nebel ist. Recherchieren Sie die Höhe der Webcam und des Motivs und vergleichen Sie.

In der kalten Jahreszeit – die Saison geht von Dezember bis Februar – kann es durch den Nebel bedingten Raureif geben. In diesem Fall liegt die Temperatur unterhalb von 0 °C, die Wassertropfen des Nebels beginnen an der Vegetation festzufrieren. Als Faustregel gilt: 24 Stunden bei unter 0 °C im Nebel, dann ist der Raureif dicht genug, damit er sich als Motiv lohnt.

Naturschonend fotografieren

In den letzten Jahren erfreut sich Natur- und Landschaftsfotografie immer größerer Beliebtheit. Durch die sozialen Netzwerke entstanden ungeahnte Möglichkeiten, die eigenen Bilder einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Doch die Zunahme dieser fotografischen Aktivitäten hat auch negative Auswirkungen auf die Natur. Daher ist es heute wichtiger denn je, sich mit der Naturverträglichkeit der Landschaftsfotografie zu beschäftigen. Wer – wie wir in diesem Buch – fotografisch interessante Orte vorstellt, übernimmt ein Stück weit Verantwortung für diese Plätze. Daher gibt es zwei Aspekte, auf die

wir an dieser Stelle besonders hinweisen wollen: Zum einen stellen wir dar, nach welchen Kriterien die Auswahl der vorgestellten »Hidden Locations« erfolgte. Zum anderen geben wir Empfehlungen, wie Sie vor Ort möglichst naturschonend fotografieren.

Was sind unsere »Hidden Locations«?

Welche Plätze sind eigentlich mit »Hidden Locations« gemeint? In diesem Buch geht es keineswegs darum, Orte abseits der Wanderwege mitten in den Kernzonen von Nationalparks vorzustellen. Das wäre mit unserer Vorstellung von naturverträglicher Fotografie nicht zu vereinbaren. Ein Auswahlkriterium für die Orte war, dass grundlegende touristische Infrastruktur vorhanden ist, was nicht nur aus Naturschutzaspekten, sondern auch bezüglich der Wegfindung zum Spot wichtig ist. Gerade im Mittelgebirgsraum und den Alpen ist das Fotografieren abseits der befestigten Wege auch außerhalb der Schutzgebiete und temporären Schutzzonen mit gesundheitlichen Risiken verbunden. Schwieriges Gelände mit Felsspalten und Steilwänden birgt für nicht mit der Umgebung vertraute Fotograf*innen insbesondere in der Dämmerung große Gefahren. Und natürlich sollte auch dort Flora und Fauna möglichst wenig gestört werden.

»Hidden Locations« ist eine Einladung, naturverträglich auf vorhandenen Wegen Unbekanntes neu zu entdecken. Teilweise handelt es sich um Orte, die den Einheimischen durchaus vertraut sind, aber für Außenstehende weniger bekannt sind als die Hauptsehenswürdigkeiten: Wie die Herkulesssäulen im Vergleich zur Bastei oder die Kirchleitnkapelle bei Berchtesgaden im Vergleich zum Hintersee. Darüber hinaus stellen wir Orte vor, die in fotografisch bekannten Regionen liegen und Alternativen zu den immergleichen Hauptmotiven bilden. Die Komposition ist dort sicher ein wenig anspruchsvoller als an den klassischen Spots – was vor allem diejenigen anlocken wird, die weniger am schnellen Bild als am Erlebnis Fotografie interessiert sind. Schließlich finden Sie in diesem Buch noch Spots in Regionen, die unter Fotografen weitgehend unbekannt sind. Denn auch außerhalb von Berchtesgaden, Elbsandsteingebirge und Pfälzer Wald gibt es schöne Motive. Damit wollen wir die Lust am Neuentdecken der Natur vor der Tür wecken.

Mit der Kamera unterwegs in der Natur

Wenn über naturverträgliches Fotografieren gesprochen wird, fällt gelegentlich das Zitat: »Hinterlasse nichts außer Fußab-

drücke, nimm nichts mit außer Erinnerungen!« Lange Zeit war das auch beim Fotografieren selbstverständlich. Fotografen waren meist allein oder zu zweit unterwegs, sodass sich Boden und Vegetation relativ schnell erholen konnten. Aber durch das gewachsene Interesse an der Landschaftsfotografie hat sich das maßgeblich geändert. Befestigten Wanderwegen und -pfaden machen größere Besucherströme nichts aus, aber für trittempfindliche Ökosysteme wie Feuchtwiesen werden sie zum Problem.

Die im Buch vorgestellten Locations wurden möglichst so ausgewählt, dass sie über einen markierten Weg oder Pfad zu erreichen sind. Bitte achten Sie vor Ort darauf, möglichst wenig die natürliche Umgebung zu beeinflussen: Keine Äste abknicken oder gar absägen, keine Steintürme bauen und kein Totholz für die Komposition verschieben. Die Natur wird teilweise völlig unbemerkt von uns geschädigt. Der Feuersalamander-Population in Deutschland macht derzeit ein tödlicher Pilz zu schaffen, der durch Wanderer und Fotografen selbst in entlegene Bäche geschleppt wird. Um eine Verbreitung der winzigen Sporen zu verhindern, empfiehlt sich eine gründliche Reinigung der Gummistiefel vor dem Fotografieren.

Gerade in Gebieten mit bedrohter Fauna und Flora ist darauf zu achten, dass Lebensräume nicht unnötig gestört werden. Dazu gehört unter anderem, möglichst wenig Kunstlicht einzusetzen und keinen unnötigen Lärm zu verursachen. Im Winter sollten Sie mit Schneeschuhen und Tourenskiern unbedingt den freigegebenen Routen folgen und Wildschongebiete meiden. Die Grenzen von Wildschongebieten finden Sie auf den Informationstafeln an den Parkplätzen für Wintersportler. Die Grenzen von Naturschutzgebieten sind z. B. in der Drohnen-App der Deutschen Flugsicherung bundesweit eingezeichnet; bei den wenigen Drohnenaufnahmen im Buch wurde sie genutzt. Beim Besuch einer neuen Region gehört das Durchlesen der lokalen Naturschutzregeln zur Pflicht. Selbstverständlich sollte sein, dass Müll – auch wenn er auf den ersten Blick biologisch abbaubar erscheint wie Bananenschalen – wieder mit nach Hause genommen wird.

Welcher Umgang empfiehlt sich mit neu entdeckten Spots?

Das Anpreisen neuer Spots wird in der Landschaftsfotografie-Community derzeit hochsensibel wahrgenommen. Durch die Erfahrung an einigen wenigen Locations, die in den letzten Jahren tatsächlich unter sehr hohem Besucherdruck gelitten haben, gibt es besonders bei Fotografinnen und Fotografen im

Alpenraum oder der Sächsischen Schweiz große Sorge, dass sich Ähnliches an anderer Stelle wiederholt. Das Risiko, dass eine Fotolocation zum Hype-Spot wird, steigt durch folgende Faktoren:

- relativ leichte Erreichbarkeit (Parkplatznähe)
- relativ große Unabhängigkeit des Bildergebnisses vom Wetter – die Szene wirkt auch bei normalen Bedingungen spektakulär
- grundlegende Bekanntheit als »visuelle Marke« in den sozialen Medien
- Nähe zu anderen bekannten Fotospots und eine hohe Anzahl von Workshops in der Region (Berchtesgaden, Elbsandsteingebirge)

Werden derartige Orte durch im Internet geteilte Aufnahmen bekannt, besteht ein erhöhtes Risiko der Besucherzunahme. Das ist besonders problematisch, wenn derartige Spots nicht durch grundlegende touristische Infrastruktur (Weg, Bohlenpfad, Aussichtsturm) erschlossen sind und sich möglicherweise in Schutzgebieten befinden. Mittlerweile ist bewiesen, dass selbst sanfte Outdooraktivitäten wie die Fotografie zu Schäden in der Natur führen können.

Um Landschaftsfotografie nachhaltig zu gestalten, ist der wichtigste Schritt, sich intensiv mit der Zielregion zu beschäftigen. Hochsensible Stellen wie die Balzplätze von Birk- und Auerhähnen sollten nicht besucht und schon gar nicht öffentlich gemacht werden. Auch die Vorkommen seltener Orchideen gehören nicht ins Internet. In den letzten Jahren gab es einige Fälle, dass ganze Populationen geraubt und auf Märkten im Ausland verkauft wurden. Auch Standorte von geschützten Heilkräutern wie der Arnika sind kritisch, da dadurch indirekt Sammler angelockt werden. Fotografische Initiativen wie *#hideitprotectit* versuchen durch das Weglassen der Ortsinformation Locations zu schützen. Leider schützt das Weglassen von Textinformationen Orte mit großem fotografischem Potenzial nur unzureichend und vorübergehend. Denn fast alle Landschaftsspots sind allein durch die im Bild enthaltenen visuellen Informationen zu entschlüsseln. Machen Sie sich daher bewusst: Sogar das Posten eines Fotos ohne Ortsangaben kann dazu führen, dass der Platz innerhalb weniger Monate zum Hype-Spot wird. Grundsätzlich ist das Weglassen konkreter Ortsinformationen bei Locations, die nicht durch touristische Infrastruktur erschlossen sind, natürlich trotzdem empfehlenswert. Aber manchmal ist eben noch besser, ein Bild erst gar nicht hochzuladen – auch wenn die virtuelle Aufmerksamkeit noch so sehr lockt.

Problematisch wird es wie gesagt dann, wenn an einem Ort jegliche touristische Infrastruktur fehlt. Zeichnet sich in vulnerablen Gebieten ein stark wachsender Zustrom ab, ist es sinnvoll, lokale Behörden frühzeitig auf derartige Entwicklungen aufmerksam zu machen, um gegebenenfalls durch Besucherlenkung und andere Maßnahmen die Situation zu entschärfen. Teilweise entstehen Location-Hypes inzwischen aber auch außerhalb der Landschaftsfotoszene z. B. über Blogs oder Wandergruppen auf Facebook. Gerade dort findet mit Ortsangaben kaum ein kritischer Umgang statt. Während der Corona-Pandemie ist der Druck auf die heimische Natur durch vielfältige Outdooraktivitäten generell noch größer geworden ist. Es reicht also nicht mehr aus, den Umgang mit Locations nur innerhalb der Landschaftsfotografie zu diskutieren. Im Informationszeitalter wird die Verfügbarkeit von Koordinaten und anderen ortsbezogenen Daten weiter zunehmen. Bei einigen Aktivitäten ist sie sogar ein essenzieller Teil der Freizeitgestaltung (GPS-Wanderungen, Geocaching etc.). Gerade deshalb ist es wichtig, die Weitergabe von Locations differenziert zu betrachten – genaue Textangaben weglassen ist gut, aber bei hochsensiblen Plätzen ist nur das Nichtposten von Text *und* Bild die einzige Schutzmöglichkeit. Auf der anderen Seite gehört aber auch die Einsicht dazu, dass Plätze, die bereits durch touristische Infrastruktur erschlossen sind, nicht unter strikter Geheimhaltung liegen können.

Bei Orten, die z. B. durch Wanderwege, Aussichtspunkte und Parkmöglichkeiten erschlossen sind, ist die Auswirkung durch die sprichwörtlichen »Fußabdrücke« der Fotografen relativ gering. Es ist davon auszugehen, dass diese Stellen sowie von Outdoorsportlern frequentiert werden. Gerade Motive der Kulturlandschaft wie Burgen, Kirchen oder Aussichtstürme sind hervorragend erschlossen. Auch viele Naturlandschaften weisen eine gute Infrastruktur auf. Häufig gibt es in Naturschutzgebieten auf Teilflächen Bohlenwege, um das Naturerlebnis zu ermöglichen. Durch die Minimierung von Lautstärke und Kunstlicht können wir versuchen, unseren Störfaktor in der Natur zu verringern. Natürlich sind auch Drohnenverbote in Naturschutzgebieten und Nationalparks zu beachten. Im Buch sind bei vielen Spots die Schutzgebietskategorien mit vermerkt, aber grundsätzlich sollten Sie die Situation vor Ort vor jeder Tour nochmal gezielt überprüfen. Wir sollten beim Fotografieren stets im Hinterkopf behalten, dass wir nur Gäste in der Natur sind, und unser Verhalten entsprechend anpassen. So reduzieren sich die negativen Auswirkungen der Landschaftsfotografie auf die Umwelt und das Entdecken der im Buch vorgestellten Orte bereitet mehr Freude.

Mit den »Hidden Locations« werden nicht nur die Epizentren der Landschaftsfotografie in Deutschland bedient. Dadurch, dass auch Regionen vorgestellt werden, die zwar bei Wandern durchaus beliebt sind, aber von Fotografen bisher übersehen wurden, hoffen wir, Ihr Interesse am Besonderen im Alltäglichen zu wecken. Ein bei tollen Bedingungen fotografiertes Bild einer normalerweise eher unspektakulären Landschaft fällt in Ihrem Portfolio auch deutlich mehr auf als das tausendste Foto vom Eibsee.

Schutzgebiete in Deutschland

Wer in der Natur fotografiert, sollte die wichtigsten Kategorien von Schutzgebieten in Deutschland kennen. Die bekanntesten und für Fotografen relevantesten sind Naturschutzgebiete und Nationalparks. Daneben gibt es noch Naturparks, Biosphärenreservate, Landschaftsschutzgebiete, das Natura-2000-Netz und Flora-Fauna-Habitat-Flächen. Auch Naturdenkmäler (meist einzelne Objekte wie Bäume oder Felsen, aber auch kleinere Flächen) und Geotope (geschützte geologische Objekte) können dazugezählt werden. Prinzipiell gilt in all diesen Gebieten, dass Besucher so wenig wie möglich in den Naturkreislauf eingreifen sollten! Naturschutzgebiete und Nationalparks sowie die Kernzonen von Biosphärenreservaten weisen besonders strenge Einschränkungen auf (unter anderem Wegegebot, Drohnenverbot). Teilweise gibt es auch zeitlich beschränkte Sperrungen z. B. zur Brut- und Setzzeit (unter anderem während der Falkenbrut im Pfälzer Wald). Naturschutzgebiete und Nationalparks haben den höchsten Schutzstatus. Aufgrund der wachsenden Zahl an Outdoor-Aktivitäten wird dort mittlerweile intensiver kontrolliert, gerade auch an Fotografie-Hotspots.

Um in Zukunft weitere Einschränkungen zu vermeiden, appellieren wir deswegen an Sie, den Vorgaben des Naturschutzes unbedingt Folge zu leisten! Kein Foto ist es wert, seltene Pflanzen oder Tiere in ihrer Existenz zu gefährden – egal ob brütende Greifvögel von Drohnen beunruhigt werden, Schneeschuhwanderer in Schutzgebieten Rehe und Gämsen in eine kräftezehrende Flucht treiben oder ob auf einer geschützten Wiese seltene Orchideen zertrampelt werden.

Das Bundesnaturschutzgesetz regelt, dass in Naturschutzgebieten jedes Verhalten verboten ist, das die Schutzgebiete oder Bestandteile davon zerstört, beschädigt, verändert oder zu einer nachhaltigen Störung führt (vgl. § 23 Abs. 2 Satz 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)). Zu den Verboten gehören unter anderem:

- das Pflücken oder Entfernen von Pflanzen und Pilzen
- das Betreten oder Befahren des Gebietes außerhalb dafür bestimmter Wege
- das Baden, Tauchen oder Befahren der Gewässer
- Zelten und Campen
- das Hinterlassen von Abfällen, insbesondere von Giftstoffen, Glas oder leicht entzündlichen Materialien
- das Überfliegen mit Drohnen, Drachen, Ballons

Darüber hinaus gibt es für die einzelnen Gebiete jeweils Sonderbestimmungen, über die Sie sich vorher informieren sollten. Zum Beispiel kann das eine Teilspernung für gewisse Monate während der Brutzeit von Vögeln sein. Über das Geoinformationssystem »Schutzgebiete in Deutschland« (<https://geodienste.bfn.de/schutzgebiete>) können Sie die entsprechenden Informationen und Gebietsgrenzen abrufen. Die mit ihren Vorgaben relevantesten und gleichzeitig sensibelsten Schutzflächen sind Naturschutzgebiete, Nationalparks und Kernzonen von Biosphärenreservaten. Bei vielen Orten im Buch ist die entsprechende Schutzkategorie mit erwähnt. Aber überprüfen Sie immer die Situation vor Ort, insbesondere bei Drohnenflügen, um die Störung von Ruhezonen (und Bußgelder) zu vermeiden.



TEIL I
Deutschlands Norden

Einführung in Deutschlands Norden

von Timm Allrich

Ein leichter Wind weht mir um die Nase, durch die ich schon lange nicht mehr so frei durchatmen konnte wie an diesem lauen Sommermorgen. Frisches, angenehm temperiertes Wasser umspült meine nackten Füße und ich fühle kleine Sandkörner zwischen meinen Zehen, während sich langsam das erste Licht des Tages über dem Horizont andeutet. Die salzige Luft riecht vertraut und erinnert mich an unbeschwerte Sommertage meiner Kindheit, die ich so oft gemeinsam mit meiner Familie an der Ostsee verbracht habe. Die Erinnerung an das unmenschlich frühe Aufstehen ist bereits verblasst und wird von einer euphorisierenden Positivität überschrieben, die ich gelegentlich verspüre, wenn ich mich vollkommen im Moment und in der Fotografie verliere.

Nirgendwo sonst auf der Welt gelingt es mir auf eine so unangestregte Art und Weise, mich vollkommen auf einen fotografischen Moment einzulassen und mich diesem hinzugeben wie in meiner Heimat. Ohne die zehrende Angst, womöglich etwas Unwiederbringliches zu verpassen, was für mich auf Reisen schnell zu einer panischen Manie werden kann, entwickelt sich eine kreative Ruhe in mir, die es immer wieder schafft, etwas Neues im Altbekannten zu entdecken.

Das Norddeutsche Tiefland ist neben den Mittelgebirgen, dem Alpenvorland und den Alpen einer von vier Naturräumen 1. Ordnung in Deutschland und gleichzeitig deren größter. Von der niederländischen Grenze im Westen bis zur polnischen im Osten erstreckt sich eine riesige, vielfältige Landschaft mit unzähligen Naturschönheiten und abwechslungsreichen Küstenlinien an zwei Meeren. Mit dem Nationalpark Wattenmeer (unterteilt in das Niedersächsische und das Schleswig-Holstei-

nische Wattenmeer) sowie mit dem Müritz-Nationalpark befinden sich sowohl der flächenmäßig größte als auch der größte terrestrische Nationalpark in Deutschlands Norden. Mit dem atemberaubenden Nationalpark Jasmund, dem kleinsten Nationalpark Deutschlands, und den vielgestaltigen Küstenlandschaften im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft finden sich zudem zwei weitere traumhafte Schutzgebiete in Norddeutschland, die schier unendliche Möglichkeiten zur Fotografie bieten.

Neben diesen weithin bekannten Hotspots existieren jedoch unzählige, allenfalls regional bekannte Naturschutzgebiete und Sehenswürdigkeiten, die abgesehen von einer gewissen lokalen Bedeutung kaum Beachtung finden. Genau diese Orte sind es, an die ich Sie führen will und die getrost als »Hidden Locations« bezeichnet werden dürfen, auch wenn sicherlich jede oder jeder von Ihnen einige der aufgelisteten Plätze kennen wird oder vielleicht sogar schon besucht und fotografiert hat.

Die Flusslandschaften sind zwar nur ein Beispiel der vielen norddeutschen Landschaftsformen, sie deuten aber bereits an, wie vielgestaltig und abwechslungsreich sich die Suche nach einer Hidden Location gestalten kann.

Weitblick, salziger Wind um die Nase und das Gefühl, niemals anzukommen, sind nur ein ganz kleiner Anteil der Attribute, die meine Heimat Norddeutschland für mich so einzigartig machen. Begleiten Sie mich durch eine Landschaft voller Überraschungen und entdecken Sie Ihre ganz persönlichen »Hidden Locations«.

Lüneburger Heide bei Timmerloh

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

53.057444, 9.951556

Koordinaten Fotopunkt

53.05749, 9.95152

Weg ab Parkplatz

200 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

August und September zur Heideblüte, morgens, Abendrot, klares, stilles Wetter mit hoher Luftfeuchtigkeit, Nebel

Ausrüstung

Weitwinkel bis Standard-zoom

Direkt an der A7 aus Richtung Hamburg kommend liegt auf der rechten Seite in der Nähe der Ortschaft Timmerloh ein gut einsehbarer, kleiner und unbeachteter Teil der Lüneburger Heide. Hier ist der Boden nahezu vollständig mit kräftig blühendem Heidekraut bewachsen. Vereinzelt, sehr fotogene Wacholderbüsche ergänzen das Bild dieser pittoresken Landschaft. Einzig der Lärm der nahen Autobahn verrät, dass moderne Zivilisation in der Nähe sein muss. Wenn Sie diesen Faktor ausblenden können, werden Sie einen wunderschönen Flecken Natur entdecken, der Ihnen perfekte Bedingungen zum Fotografieren bietet.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Im August und September ist die Hauptblüte der Heide und somit die schönste Zeit. An diesem Spot bildet sich im Spätsommer an windstillen, klaren Tagen häufig Bodennebel, der die richtige Atmosphäre zaubert. Pastellfarbene Sonnenuntergänge und Abendrot passen perfekt zur Heideblüte, sodass die Location sowohl morgens als auch abends zum Fotografieren geeignet ist.

Motivideen Die perspektivisch zueinander spannend kombinierbaren Wacholderbüsche werden malerisch von der blühenden Heide eingerahmt. Eine alte Scheune ergänzt die Idylle. Vor allem bei Gegenlicht und Morgennebel ergeben sich unzählige Motive. (TA)



50 mm | f1,4 | 1/100 s | ISO 500 | Stativ

Ortskern Lüneburg

Nicht viele Städte in Deutschland haben einen so intakten historischen Ortskern aufzuweisen wie Lüneburg. Lediglich vereinzelte Bausünden aus den 1960er- und 70er-Jahren stören den ansonsten liebevoll restaurierten Anblick der Hansestadt. Insbesondere entlang der Ilmenau können Sie die alten Speicher und Kräne der Hanse bewundern.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Ein Rundgang durch Lüneburg ist zu jeder Jahreszeit und im Grunde bei allen Wetterbedingungen möglich. Gerade zur Blauen Stunde, wenn die Lichter der Stadt entzündet sind,

erstrahlen die prächtigen Backsteinhäuser in altem Glanz.

Motivideen Das abgebildete Motiv zeigt die Ratsmühle, im Hintergrund steht der Wasserturm. Nach Norden finden Sie entlang der Ilmenau zahlreiche weitere Motive – das vielleicht spannendste Motiv ist ein alter Lastenkran am Lüneburger Binnenhafen gegenüber vom Stintmarkt. Ein weiteres Highlight stellt das Lüneburger Rathaus dar. (TA)

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

53.248278, 10.414611

Koordinaten Fotopunkt

53.24769, 10.41504

Weg ab Parkplatz

100 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig, Blaue Stunde, jedes Wetter möglich

Ausrüstung

Weitwinkel bis Standard-zoom



25 mm | f8 | 30 s | ISO 100 | Stativ

Dargower See

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

53.637333, 10.868250

Koordinaten Fotopunkt

53.63623, 10.86596

Weg ab Parkplatz

220 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

Blaue Stunde, gute Ausrichtung für Sonnenaufgang, besonders stimmungsvoll im Frühling, jedes Wetter

Ausrüstung

Weitwinkel bis Standard-zoom

Der Dargower See steht stellvertretend für die vielen glasklaren Seen, die sich im Südosten Schleswig-Holsteins zwischen dem Biosphärenreservat Schaalsee und den Städten Mölln und Ratzeburg entdecken lassen. Ein gut ausgebautes Wanderwegenetz ist vom angegebenen Parkplatz aus leicht zu erschließen. Immer wieder eröffnen sich rund um den Dargower See, den angrenzenden Phulsee, den Pipersee, den Salemer See und nicht zuletzt entlang des Schaalseekanals tolle Blicke auf die kaum bebauten und üppig bewaldeten Seeufer.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Eine Wanderung entlang der Seeufer ist bei gutem Wetter besonders reizvoll. Ruhesuchende werden diesen Spot lieben. Für mich ist der

Frühling mit den frischen, vielfältigen Grüntönen, der pollenschwangeren Luft und den ersten warmen Abenden die perfekte Zeit, um diesen Spot ohne Hektik zu erkunden. Ein weiterer Vorteil des Frühlings ist, dass der Uferbewuchs noch nicht zu undurchdringlich ist und Sie das Seeufer vielerorts gut erreichen können.

Motivideen Ungefähr 200 m vom Parkplatz entfernt führt der Wanderweg über eine Holzbrücke, die den Schaalseekanal überspannt. Von hier aus können Sie sich einen ersten Überblick über den See und die fotografischen Möglichkeiten verschaffen. Das Bild ist ca. 50 m rechts der Brücke auf dem Weg vom Parkplatz kommend entstanden. (TA)



18 mm | f5,6 | 30 s | ISO 200 | Stativ

Hansestadt Lübeck

Die Universitätsstadt Lübeck gilt gemeinhin als die Mutter der Hanse, einem mittelalterlichen Städtebund im Nord- und Ostseeraum, der durch gemeinsame Handelsaktivitäten für großen Wohlstand sorgte. Dieser Wohlstand lässt sich bis heute an den prunkvollen Bauwerken der Lübecker Altstadt nachvollziehen. Die prägende Backsteingotik ist ein bedeutender Baustil, der von Lübeck ausgehend in ganz Norddeutschland zu finden ist. Das Stadtpanorama des Altstadtkerns auf der Traveinsel ist insbesondere von Westen aus gesehen ein fotografischer Traum. Die spitzen Türme der Marien- und Petrikerkirche ragen steil in den Himmel empor und werden von den historischen Hanse- und Speicherhäusern malerisch ergänzt.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Das Stadtpanorama ist zu jeder Jahreszeit reizvoll. Für den Blick von Westen auf die beschriebene Stadtsilhouette bieten sich der Abend und die Blaue Stunde an. Windstille Tage sind für eine makellose Spiegelung im Wasser von Vorteil.

Motivideen Am beschriebenen Spot führt eine Fußgängerbrücke über die Trave, von der Sie einen tollen Blick auf die Skyline der Stadt bekommen. Da die Brücke bei Bewegung leichten Schwankungen unterliegt, ist ein Besuch zu später (Blauer) Stunde im Sommer günstig, da dann wenig Betrieb herrscht. In unmittelbarer Nachbarschaft finden Sie mit dem Holstentor als Wahrzeichen Lübecks einen weiteren Top-Spot. (TA)



18 mm | f10 | 30 s | ISO 100 | Stativ

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●○○

Koordinaten Parken

53.865833, 10.679750

Koordinaten Fotopunkt

53.86475, 10.67994

Weg ab Parkplatz

170 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

abends, Blaue Stunde, dramatischer Himmel, Windstille, funktioniert aber bei allen Wetterbedingungen

Ausrüstung

Weitwinkel bis Standard-zoom

Ostseebad Boltenhagen

Erreichbarkeit ●●○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

53.997500, 11.194611

Koordinaten Fotopunkt

54.00653, 11.1927

Weg ab Parkplatz

1,7 km zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig, vor allem zum Sonnenauf- und -untergang, Blaue Stunde, Goldenen Stunde in den Sommermonaten bei seitlich einfallendem Licht

Ausrüstung

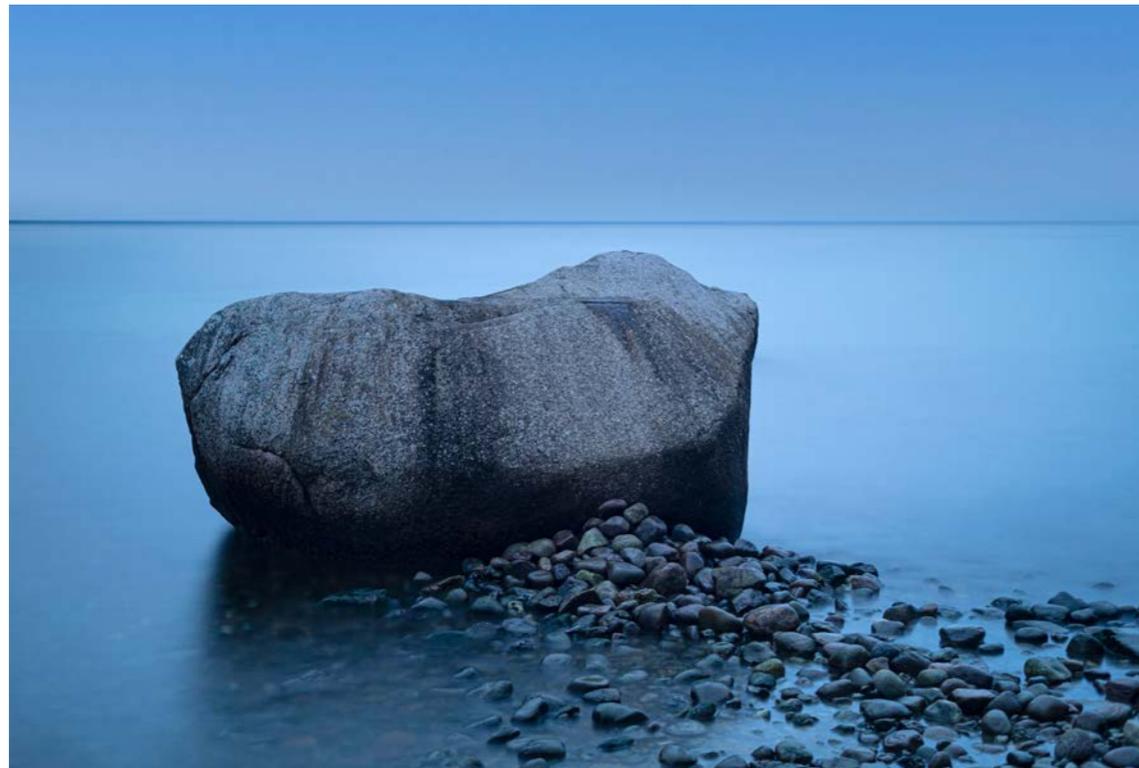
Weitwinkel bis Standardzoom

Boltenhagen ist seit vielen Jahren ein beliebter Erholungsort an der Ostseeküste. Der feine, weiße Sandstrand, die Kurpromenade zum Flanieren und der alte Ortskern stellen eine perfekte Mischung aus Kultur und Natur dar. Nur einen Steinwurf entfernt und deutlich weniger frequentiert ist die unmittelbar westlich des Ortes gelegene Steilküste, die mit einer Höhe von maximal 35 m zwar nicht gigantisch hoch, dennoch aber imposant und hochdynamisch ist. Große, im angrenzenden Flachwasser liegende und aus der Steilküste ausgespülte Findlinge zeugen von der letzten Eiszeit.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Zur Blauen Stunde lassen sich die Findlinge bei langen Belichtungen herrlich optisch freistellen. Die Goldene Stunde mit warmem Licht

auf der Küstenlinie funktioniert vor allem in den Sommermonaten sowohl morgens als auch abends, da dann die Sonne nordöstlich auf- beziehungsweise nordwestlich untergeht. Dramatische, schnell ziehende Wolken funktionieren ebenso wie klarer oder auch bedeckter Himmel – je nach Motiv.

Motivideen Die Findlinge im Flachwasser sind wunderschöne Motive, an denen Sie Langzeitbelichtungen ausprobieren können. Die Küste selbst ist auch überaus fotogen. Spannend ist der Blick von der Steilküste aus auf die Ostsee – hier können Sie z. B. alle drei Jahre zur Rapsblüte unglaubliche Farbkontraste einfangen, da das Feld bis direkt an die Küste heranreicht und Sie von oben in das glasklare, grünblaue Wasser hineinschauen können. (TA)



50 mm | f1,6 | 30 s | ISO 100 | Stativ

Weißer Wiek

Die Weiße Wiek ist eine seit 2008 bestehende, groß angelegte Ferien- und Fischereianlage, die auf dem Gelände eines ehemaligen Militärstützpunktes errichtet wurde. Die Anlage hat einen großen Jachthafen sowie einen deutlich kleineren, dafür ganzjährig genutzten und äußerst fotogenen Fischereihafen.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Im Sommerhalbjahr kommt an milden Abenden im Hafengelände entlang der Promenade mediterranes Flair auf. Die geschützte Lage und Ausrichtung nach Osten lassen nur selten direkten Wind auf die Hafenanlage zu. Abendrot, Blaue Stunde und Windstille versprechen Ihnen optimale Bedingungen.

Bei grauem Wetter und stärkerem Wind ist es schwer, die gewünschte Atmosphäre zu erzielen.

Motivideen Die wirklich wunderschönen Fischerboote liegen malerisch vor den roten Spitzhütten am Fischereihafen. Ihnen bieten sich entlang der Kaikante verschiedene Blickwinkel. Die Promenade an sich ist ebenso fotogen wie der Sportboothafen, sodass sich ein Rundgang in jedem Fall lohnt. Sie sollten übrigens auch mit neugierigen Blicken und vielen guten Ratschlägen der Passanten rechnen ... (TA)



18 mm | f5 | 0,8 s | ISO 100 | Stativ

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

53.974389, 11.245667

Koordinaten Fotopunkt

53.97352, 11.24643

Weg ab Parkplatz

100 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig, abends bei mediterranem Flair, morgens im Sommerhalbjahr guter Lichteinfall, Goldene Stunde, Morgen- und Abendrot, Blaue Stunde

Ausrüstung

Weitwinkel bis Standardzoom



TEIL II
Deutschlands Mitte

Alte Werrabrücke in Hann. Münden

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

51.420034, 9.653723

Koordinaten Fotopunkt

51.419090, 9.652735

Weg ab Parkplatz

130 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

im Winter morgens, im Sommer abends, Himmelsröte, Blaue Stunde, Nebel, Eis und Schnee

Ausrüstung

Weitwinkel, Standardzoom, Graufilter, Stativ

Als wichtige Handelsstadt erlangte Hannoversch Münden im Mittelalter Reichtum. Dort, wo die Werra mit der Fulda zusammenfließt und zur Weser wird, steht eine der ältesten Steinbrücken über die Werra. Von dieser Brücke aus blicken Sie nach Südosten auf das Welfenschloss Münden. Auch mit dem Rollstuhl ist die Aussicht gut zugänglich. Parken können Sie auf einem der Parkplätze um die Ecke.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Das enge Tal der Werra verläuft vom Spot aus nach Südosten. Die Sonne geht deshalb nur im Winter passend über dem Fluss auf. Für den Sonnenuntergang eignet sich der Hoch-

sommer, wenn die Sonne im Nordwesten untergeht. In der Blauen Stunde sind die Brücke und natürlich die Gebäude der Stadt malerisch illuminiert. Ein Highlight ist lang anhaltender Frost im Winter oder Morgennebel nach kalten, klaren Nächten.

Motivideen Von der Brücke können Sie den Blick auf das Welfenschloss mit dem Weitwinkelobjektiv fotografieren. Wenn Sie sich etwas westlicher am Nordufer platzieren, können Sie die Brücke und das Schloss zeitgleich in das Foto integrieren. Ein Graufilter hilft Ihnen, das Wasser am Wasserfall weich zuzeichnen. (BW)



22 mm | f5,6 | 5 s | ISO 100 | Stativ

Werraauen

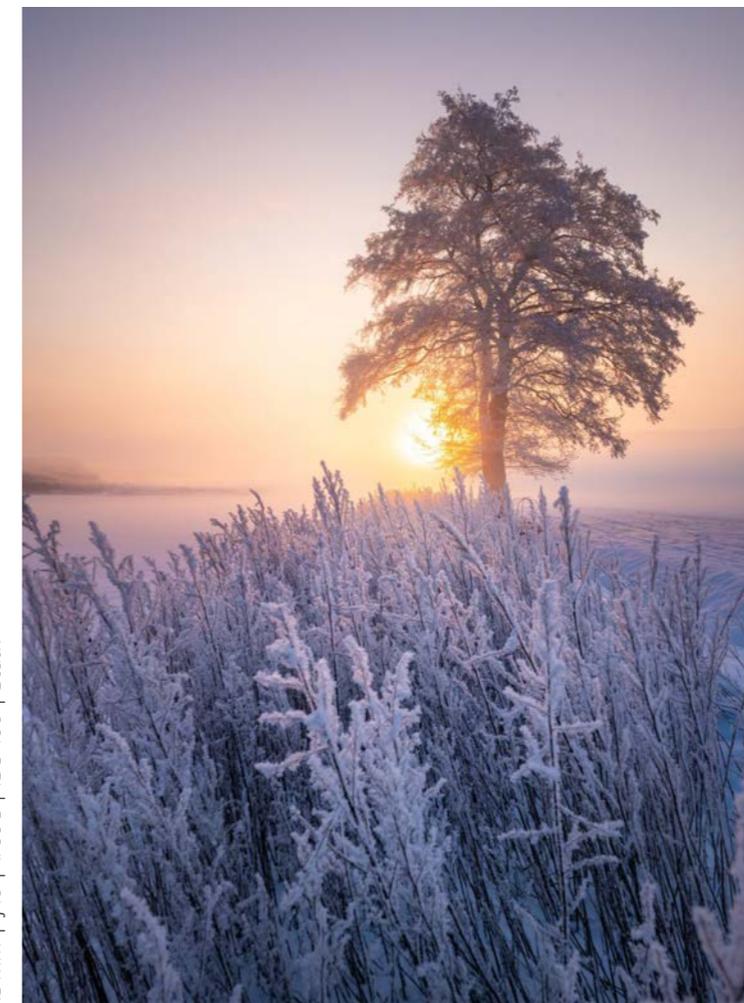
Die letzten Kilometer der Werra, bevor sie in den Flusslauf der Weser mündet, sind geprägt von einer schönen Auenlandschaft. Es bietet sich an, die parallelführende B80 abzufahren und nach Motiven Ausschau zu halten.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Besonders interessant ist Nebel, der sich ganzjährig im engen Tal der Werra bilden kann. Vor allem im Winter kann er sehr dicht werden und löst sich manchmal tagelang nicht auf, dann kann es auch zu viel des Guten werden. Eine

Himmelsröte bietet sich ganzjährig als Motiv an. Im Winter werden im engen Tal besonders häufig tiefe Minusgrade erreicht, sodass sich der Flusslauf vor allem für winterliche Stimmungen eignet.

Motivideen In den Werraauen müssen Sie sich die Bildkomposition vor Ort selbst suchen. Reisen Sie deshalb so an, dass Sie bereits in der Dämmerung nach Motiven Ausschau halten können. Vor Ort finden sich viele freistehende Bäume und interessanter Bewuchs in den Auen. Hieraus lassen sich

schöne Kompositionen erschaffen. Durch den Einsatz des Hochformats können Sie Ihrem Foto mehr Tiefe verleihen. In der Nähe der Auen gibt es zahlreiche Brücken über die Werra. Durch den langsamen Flusslauf spiegelt das Wasser bei Windstille. Nördlich befindet sich ein Wasserkraftwerk, dessen Wehr ebenfalls interessant sein kann. (BW)



15 mm | f10 | 1/60 s | ISO 100 | Stativ

Erreichbarkeit ●●○

Anspruch ●●●

Koordinaten Parken

51.403416, 9.714715

Koordinaten Fotopunkt

51.401941, 9.723575

Weg ab Parkplatz

700 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig abends, morgens, Himmelsröte, Nebel, Eis und Schnee

Ausrüstung

Weitwinkel bis Tele

Rödelseer Tor

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●○○

Koordinaten Parken
49.706176, 10.259954

Koordinaten Fotopunkt
49.70587, 10.25967

Weg ab Parkplatz
50 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht
ganzjährig möglich,
bei jedem Wetter

Ausrüstung
Weitwinkel bis leichtes Tele

Das Rödelseer Tor ist ein Teil der Stadtbefestigung von Iphofen. Der Torturm selbst ist eigentlich nicht besonders fotogen, sondern das mit Fachwerk verzierte Vorwerk. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfreute es sich als Fotomotiv großer Beliebtheit. Da die Befestigungen von Iphofen im Dreißigjährigen Krieg nicht zerstört wurden, blieben sie bis in die heutige Zeit zu großen Teilen erhalten.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Die Blickrichtung zum Vorwerk geht nach Norden. Das Motiv funktioniert bei allen halb-

wegs fotogenen Bedingungen. Bei Regen wirkt es eher düster, bei Sonnenschein und blauem Himmel heiter. Nebel kann Ihnen helfen, die Gebäude noch mehr aus der Umgebung zu lösen.

Motivideen Das Vorwerk ist das klassische Motiv. Der Durchlass des eigentlichen Torturms bildet einen schönen Rahmen um die Fachwerkbauten. Experimentieren Sie mit verschiedenen Brennweiten, um eine harmonische Bildaufteilung zwischen Gebäude und dem dunklen Torrahmen zu erzielen. (KS)



24 mm | f13 | 0,4 s | ISO 100 | Stativ

Weinsicht Castell

Der Schlossberg oberhalb des Weinortes Castell im Landkreis Kitzingen bietet einen schönen Blick auf die Weinberge oberhalb des kleinen Ortes, der bis 1806 Hauptort einer eigenständigen Grafschaft war. Dies spiegelt sich auch in den historischen Bauten des Dörfchens wider. 2012 wurde die Aussicht auf die Weinberge als schönste Weinsicht in Franken ausgezeichnet.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Besonders lohnend ist die Weinsicht natürlich im Spätherbst. Einerseits verfärbt sich dann das Laub des Weines und zum anderen geht die Sonne in dieser Jahreszeit nördlich der Kante des Steigerwaldes unter und flutet

die Weinberge mit Licht. Generell ist dieser Aussichtspunkt vor allem eine Sonnenuntergangslocation.

Motivideen Der Schlossberg von Castell bildet einen Gegenhang zum Abbruch des Steigerwaldes, sodass die Weinberge von beiden Seiten Richtung Bildmitte einfallen. Sie können sowohl mit längerer Brennweite Ausschnitte aus der Weinbaulandschaft festhalten, als auch ein Stück den Himmel in die Komposition einbauen. Achten Sie auf einen ausreichend hohen Kamerastandpunkt, um über die Weinreben im Vordergrund hinweg fotografieren zu können. (KS)



34 mm | f13 | 1/8 s | ISO 800 | Stativ

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken
49.73709, 10.35945

Koordinaten Fotopunkt
49.73785, 10.35701

Weg ab Parkplatz
200 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht
Herbst, abends, farbenfrohe
Sonnenuntergänge

Ausrüstung
Weitwinkel bis Tele

Lillachtal Kalksinterterrassen

Erreichbarkeit ●●○

Anspruch ●●●

Koordinaten Parken

49.626861, 11.261417

Koordinaten Fotopunkt

49.627194, 11.274417

Weg ab Parkplatz

1,2 km zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig, nach Regenfällen, Nebel, Eis

Ausrüstung

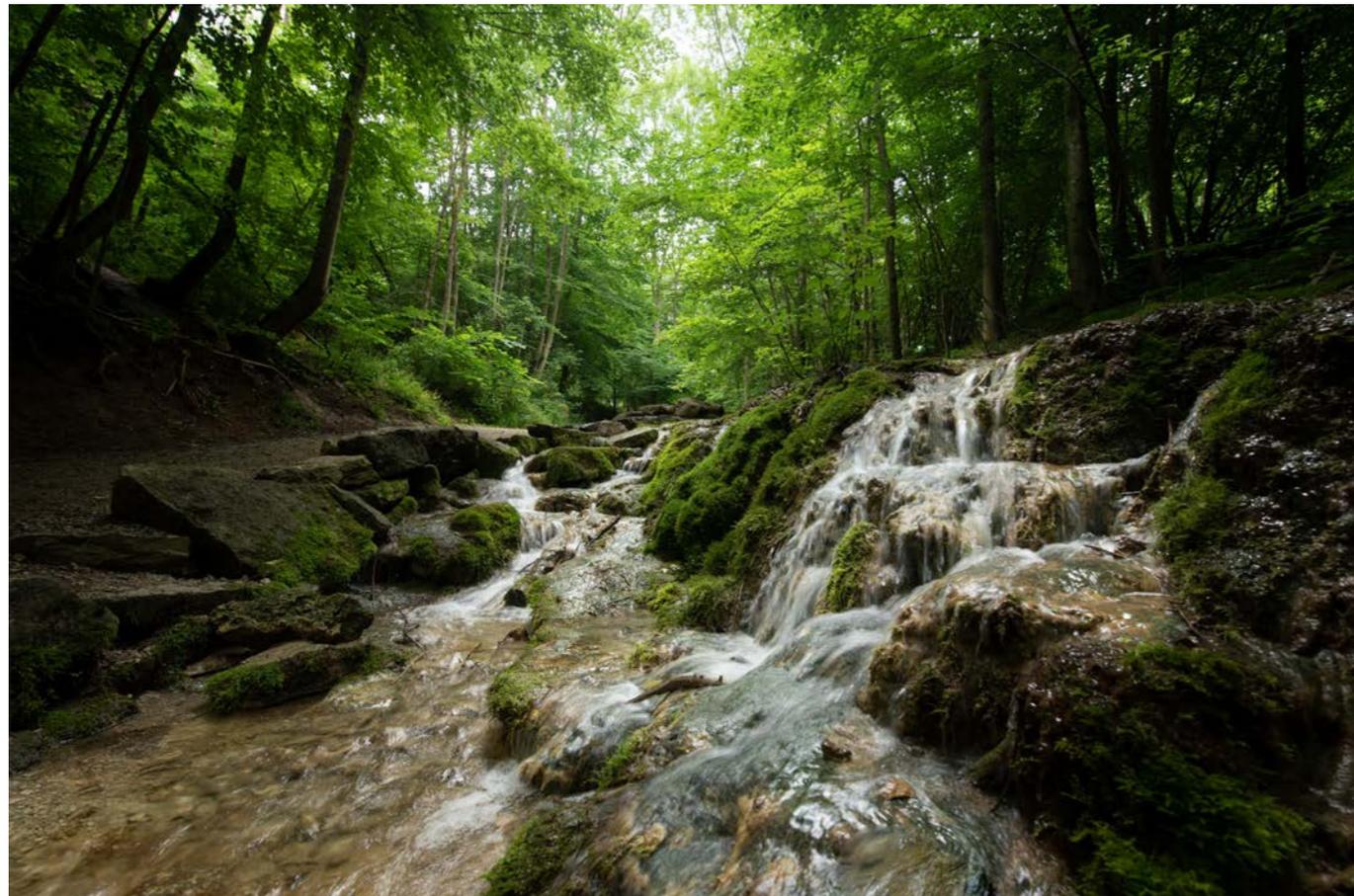
Standardzoom, Stativ, Graufilter

Über die Jahrhunderte hinweg hat die Lillach bei Weißenhohe in der Fränkischen Schweiz Kalkstein abgelagert, der nun in sogenannten Sinterterrassen den Flusslauf prägt. Der Weg führt Sie bequem am Bachlauf entlang, nach Regen kann es jedoch auch schlammig werden. Packen Sie gegebenenfalls Ihre Gummistiefel ein.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Damit der kleine Flusslauf der Lillach wirkt, sollten Sie das Motiv nach ergiebigen Regenfällen besuchen. Im Herbst verfärbt sich der Buchenwald golden und wertet das Motiv deutlich auf. Ein interessantes Wetterphäno-

men ist zu dieser Jahreszeit auch der dichte Herbstnebel. Er lässt das Motiv aufgeräumter wirken. Im Winter vereist der Bachlauf schnell und es bilden sich interessante Eisskulpturen an den Sinterterrassen.

Motivideen Das Motiv sind hier natürlich die Sinterterrassen, die Sie nicht betreten dürfen. Mit einem Graufilter können Sie Langzeitbelichtungen vom fließenden Wasser machen, das sich dadurch deutlicher vom hellen Gestein abhebt. Größere bemooste Steine oder im Bachlauf liegende Äste sorgen für einen interessanten Vordergrund. (BW)



15 mm | f8 | 2 s | ISO 100 | Graufilter | Stativ

Schmidbergturm Betzenstein

Betzenstein eine der kleinsten Städte Bayerns – eines dieser typischen Fachwerkstädtchen der Fränkischen Schweiz mit gerade einmal 2 500 Einwohnern, von denen nur 850 im Ort selbst wohnen. Seit 2009 eröffnet der renovierte Aussichtsturm auf dem Schmidberg eine schöne Aussicht über den historischen Kern von Betzenstein mit Fachwerkgiebeln, der Kirche mit Zwiebelturm, Schloss und Burgruine. Die fast perfekte historische Idylle.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Der Blick vom Turm geht Richtung West-Nordwest. Der Sonnenuntergang im Sommerhalbjahr bietet sich an. Aber auch morgens – wie

im Beispielbild – sind schöne Aufnahmen, mitunter mit Nebel, möglich. Ebenfalls interessant sind die Blauen Stunden und Neuschnee.

Motivideen Vom Turm aus ergibt sich ein schöner Überblick über das historische Städtchen. Auch eine Kiefer im Vordergrund können Sie in die Komposition einbinden. Oder Sie versuchen, mit leichter Telebrennweite Details der Fachwerkfassaden und Dachlandschaft festzuhalten. Testen Sie, wie sich die Aussicht von unterschiedlichen Standorten auf dem Turm ändert, um den perfekten Rahmen für Ihre Komposition zu finden. (KS)



34 mm | f11 | 1/25 s | ISO 100 | Stativ

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●○○

Koordinaten Parken

49.68067, 11.41851

Koordinaten Fotopunkt

49.68171, 11.42006

Weg ab Parkplatz

400 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig morgens, abends, klare Tage, nach Schnee

Ausrüstung

Vom Weitwinkel für die Gesamtansicht bis zum Tele für Fachwerkdetails sind viele Kompositionen möglich.

Großer Waldstein

Erreichbarkeit ●○○

Anspruch ●●○

Koordinaten Parken

50.12958, 11.85125

Koordinaten Fotopunkt

50.12895, 11.85495

Weg ab Parkplatz

350 m zu Fuß

Zeitpunkt | Wetter | Licht

ganzjährig möglich, Inversionswetterlagen, Nebel, Regen

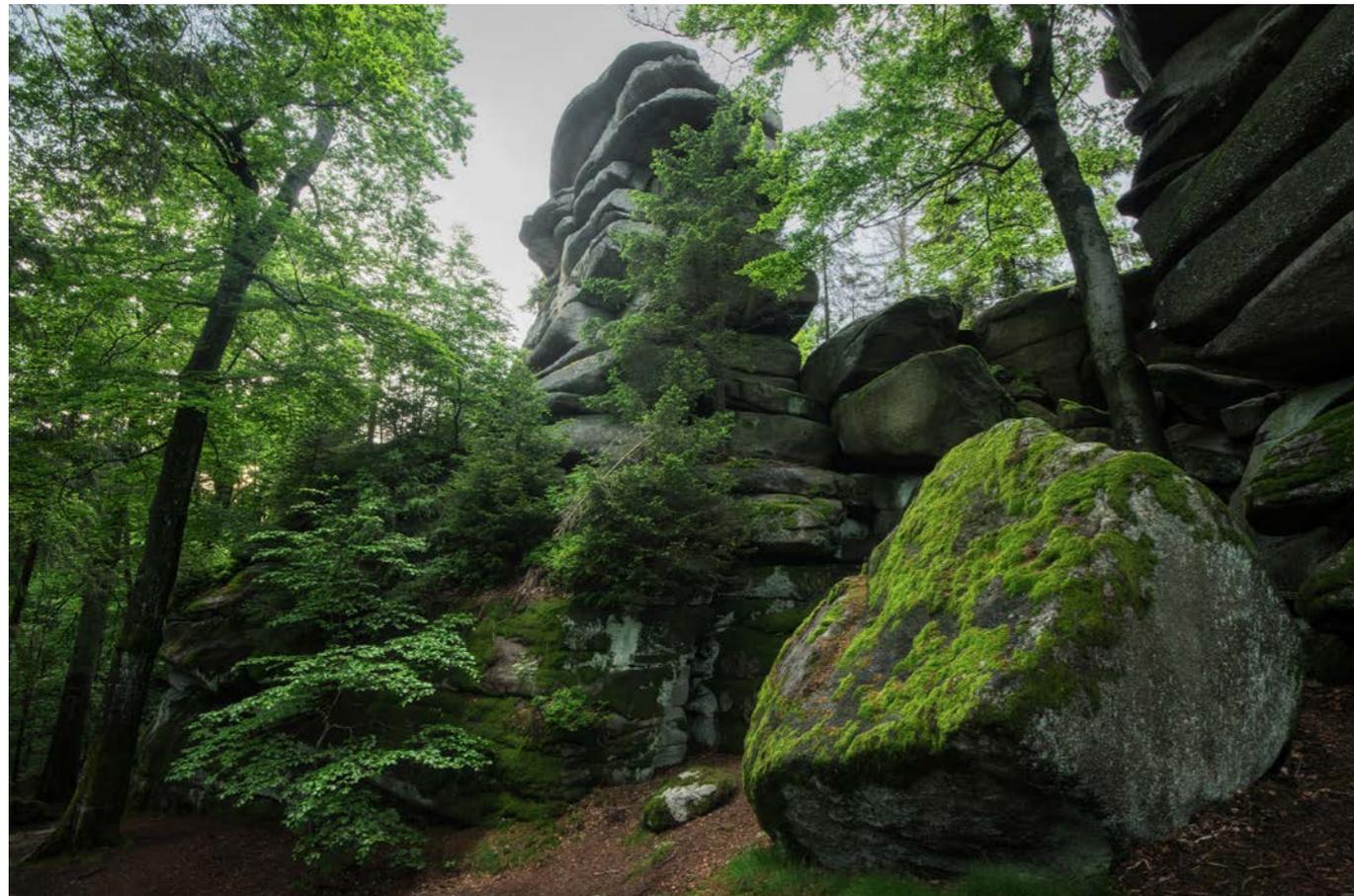
Ausrüstung

Weitwinkel bis Tele

Der Große Waldstein ist ein sagenumwobener Felsengipfel im Fichtelgebirge. Mit 877 m Höhe ist er der höchste Gipfel im nördlichen Teil des Mittelgebirges. Mauerreste am Gipfel erinnern an die ehemalige Burgruine. Fotografisch eindrucksvoll sind die Granitfelstürme und der alte Baumbestand. Die Felsen gehören zu den eindrucksvollsten Granitformationen in Deutschland. Ein schmaler Pfad führt zur Waldsteinschüssel empor, einem Pavillon, von dem aus der Blick über die Baumkronen hinweg reicht. Das in unmittelbarer Nähe stehende Waldsteinhaus bietet Verpflegung an.

Zeitpunkt und Wetterbedingungen Der Aussichtspavillon lohnt sich vor allem bei guter Fernsicht und besonders bei Inversionslagen, wenn der Gipfel über den Nebel hinausragt. Aber auch bei Regenwetter oder Nebel zahlt sich ein Besuch wegen der Felsen und Bäume aus.

Motivideen Motive gibt es hier viele: die Felsen, Ruinen und alten Bäume – oder doch lieber der Blick vom Aussichtspavillon nach Süden Richtung Fichtelgebirge oder in eine andere Himmelsrichtung? Der Waldstein ist ein Gipfel zum Entdecken, der viel fotografisches Potential hat. (KS)



16 mm | f11 | 1/2 s | ISO 200 | Stativ

Diese Leseprobe haben Sie beim
 edv buchversand.de heruntergeladen.
 Das Buch können Sie online in unserem
 Shop bestellen.

[Hier zum Shop](#)